

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 83 (1989)
Heft: 19

Rubrik: Unsere Jugend

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

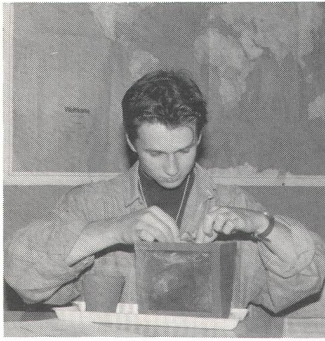
Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Jugend

(GZ) Der Sommer 1989 gehört der jüngsten Vergangenheit an. Es herbstelet wieder. Und doch liefert der Sommer noch Gesprächsstoff. Ferienerlebnisse vergehen nicht so rasch. So jedenfalls auch für die Schüler der zweiten Sekundarschule für Gehörlose. Wir haben einige Schüler und Schülerinnen gebeten, für uns ihre Ferienerlebnisse festzuhalten. Ohne Zögern taten sie es und sie taten es gerne. Neugierig, was der eine oder die andere erlebt hat? Dann lesen Sie gleich weiter.

Von der Polizei geschnappt!!



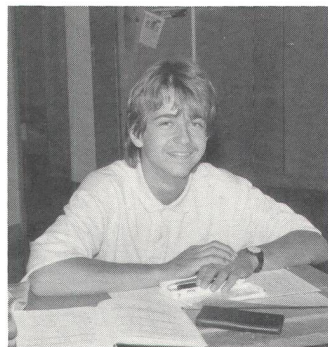
Steve Villavieja, Bonstetten, 16jährig, Metallbauzeichner und Modellbauarchitekt kommen in Frage. Hobby: träumt von Afrika.

Am Dienstag abend fuhren mein Bruder und ich mit dem Töffli nach Hause. Plötzlich stoppte uns die Polizei! Der Polizist fragte mich: «Warum bist Du zu schnell gefahren, Du hast unser Auto überholt. Das darfst Du nicht!» Ich hatte ihn nicht verstanden, weil ich gehörlos bin. Das zweite Mal sprach er deutlich. Er sagte, ich sei zu schnell gefahren! Ich sagte: «Ich fuhr bei Gelb noch rasch über die Kreuzung!» Darauf antwortete er: «Gut! Was hast Du alles frisiert?» Ich antwortete ehrlich: «Den Auspuff, das Schutzblech und den Vergaser!» Ich sollte bis Montag alles wieder so herstellen, wie es vorher war. Sie waren nett, dass ich nicht sofort eine Busse bekam.

Am nächsten Morgen, am Mittwoch morgen, um 7.30 Uhr, fuhren mein Bruder und ich mit dem Töffli nach Zürich, an die Badener-Herdernstrasse. Plötzlich stoppte uns wieder ein Polizist! Wir hatten grosses Pech!! Er zeigte uns ein Blatt vom gestrigen Tag, worauf geschrieben stand, dass wir schon gestern von der Polizei angehalten wurden. Er sagte: «Wir müssen euch scharf kontrollieren!» Dann mussten Thierry und ich mit ihm zur Kontrolle mitfahren. Er untersuchte unsere Töffli. Ich fuhr mit 38 km/h, also 8 km/h zu schnell! Und ich hatte noch andere Teile abgeändert. Also wurde ge-

büsst! Zum Beispiel meine Abänderungen waren: ein falscher Vergaser (ein 1313, anstelle 1210), die Klingel und das Schutzblech fehlte. Darauf schrieb der Polizist einen Mofa-Rapport. Er fragte: «Warum frisierst Du Dein Töffli?» Ich habe geantwortet: «Diese Auspuffanlage und den Vergaser kaufte ich diesen Frühling in Italien. Ich montierte die Teile anschliessend, da mir das Mofa zu schwach war! Im Ausland darf man schneller fahren!» In Österreich gilt für Mofas 40 km/h Höchstgeschwindigkeit, in Spanien 50 oder 60 km/h Höchstgeschwindigkeit. Nur in der Schweiz ist es 30 km/h! Mir wurde leider der Fahrzeugausweis und die Nummer entzogen! Bis heute habe ich die Busse noch nicht bekommen. Aber ich werde bestimmt noch 40 Franken dem Strassenverkehrsamt bezahlen müssen. Das waren die schlimmsten Kontakte mit der Polizei! Ich denke: «Diese Scheisse».

Arbeiten, statt Sommerferien



Thomas Widmer, Eschenbach LU, 17jährig, will Bauschreiner werden. Hobby: schwärmt für Fussball und ist Fan des FC Luzern.

Ich habe zwei Wochen bei Onkel Toni gearbeitet. Die Firma Buholzer ist sehr gross. Es gibt zwei Abteilungen: Die Zimmerei und die Bauschreinererei. Die Firma besitzt 13 Lieferwagen. Dort wird auch mit computergesteuerten Maschinen gearbeitet. Ich arbeitete zwei Wochen in der Werkstatt. Onkel und ich machten

eine sechsstöckige Treppe. Das gibt sehr viel zu tun. Toni hat mir gesagt: «Diese Arbeit macht man normalerweise im 2. Lehrjahr!» Ich musste auch die Hobelmaschine und die Kehlfräse bedienen. Ich musste auch mitansehen, wie jemand an der Hobelmaschine einen Unfall machte! Natürlich musste ich auch von Hand arbeiten. Nach den zwei Wochen gingen die Arbeiter in die Betriebsferien. Zum Schluss bekamen wir eine Wurst, Brot, Bier, ein feiner Zvieri! Aber ich trank nur Orangina.

Mit dem Zelt



Isabell Brugger, Horgen, 16jährig, will wahrscheinlich eine Lehre als Büroangestellte machen. Hobby: Reisen. Besonderes: Möchte einen festen Freund haben und war noch nie in einem Flugzeug auf Reisen.

Ich fuhr mit meinen Eltern und mit meiner früheren Schulkameradin, Katja Michel, mit dem Zeltklappanhänger in die Sommerferien nach Italien. In Italien war es sehr, sehr schönes und heisses Wetter. Ich hatte schöne Erlebnisse gehabt! Zum Beispiel am Meer hatte es schöne Wellen! Mit den hörenden Mädchen hatten wir guten Kontakt. Es war auch schön mitzumachen und andere Mädchen kennen zu lernen. Meine Schwester hat einen Freund, Clemens. Clemens' Götti ist auch dabei gewesen. Seine Familie heisst Benz. Wir fuhren mit Familie Benz nach Capalbio. Dort schauten wir eine alte Burg an und gingen ins Restaurant. Dort traf ich zufällig einen Buben. Dieser Bub wohnte auch auf dem gleichen Zeltplatz wie wir. Im Restaurant wählte ich das Menü nicht selber aus. Meine Mutter hatte mir eine Überraschung bereitet. Ich hatte «Aqua cotta» gegessen. Es war ziemlich gut. Dann fuhren wir zurück zum Zeltplatz.

Am 27. Juli hatte ich Geburtstag. Leider konnte ich nicht baden gehen! Das war Pech für mich!

Baden, wandern

Ich fuhr eines Tages mit der Bahn von Schindellegi nach Einsiedeln. Ich besuchte meine Schulkameradin Pascale. Wir badeten im Sihlsee. Familie Lienert hat dort ein Badehaus. Es war sehr schönes Wetter und auch sehr heiss. Als ich nach Hause fahren wollte, fragte Frau Lienert: «Willst Du bei uns Würstsalat essen?» Ich habe «ja, gerne» gesagt. Ich war also eingeladen! Als ich später nach Hause kam, erzählte ich meiner Mutter sofort von diesem schönen Tag! Ein anderes Mal fuhren meine Familie und ich mit dem Auto von Schindellegi über Landquart, Davos über den Flüelapass. Mein Vater wollte weit wandern. Meine Mutter und ich wollten das aber nicht! Wir gingen nur zirka 20 Minuten mit. Dann legten wir uns auf die Wiese. Vater wanderte allein weiter. Ich weiss, dass man in den Bergen rasch braun wird, also wollte ich sonnenbaden. Später fuhren mir mit dem Auto nach Samedan zu den Grosseltern. Wir schliefen drei Tage bei ihnen. Ich wollte auch Michaela Dosch besuchen, aber sie war nicht zu Hause. Sie war auf Reisen. Pech!



Monika Derungs, Schindellegi, 16jährig, will wahrscheinlich eine Lehre als Büroangestellte machen. Hobby: mit ihrer Katze Mick spielen.

An einem Tag kamen meine Cousinen Claudia und Seraina mit mir und meinen Eltern nach S-chanf. Wir wanderten im Nationalpark. Es war keine steile Wanderung. Ich schaute mit dem Fernrohr und sah Hirsche und viele Murmeltiere. Leider mussten meine Eltern und ich dann wieder heimfahren.

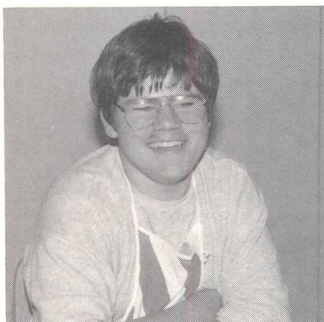
Braune Haut



Pascale Lienert, Einsiedeln, 16jährig, möchte vielleicht Hochbauzeichnerin werden. Hobby: Töfflifahren. Träume: möchte gerne Schauspielerin werden.

Meine Kolleginnen und ich gingen oft ins Badehaus am Sihlsee. Das war sehr schön! Wir fuhren auch mit dem Optimist (= ein kleines Segelboot) und versuchten es mit dem Surfbrett. Das Wasser im Sihlsee war kühl. Wir assen oft Servelat, Bratwürste und Koteletts vom Grill. In Einsiedeln war es fast immer schönes Wetter! Ich sass auch auf einem Floss zum Bräunen! Ich bekam schön braune Haut. Wir spielten auch Federball, bis wir müde wurden. Natürlich plauderten wir miteinander und faulenzten. Meine Kolleginnen fuhren abends mit dem Auto nach Hause und ich nahm mein Töffli und fuhr nach Hause.

Schnupperlehre



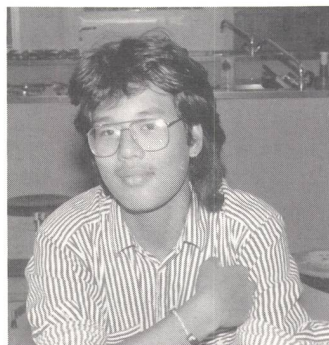
Martin Doswald, Pfäffikon, 16jährig, will Schlosser werden. Hobby: Skifahren im Wallis.

Ich habe in den Sommerferien während zwei Wochen eine Schnupperlehre als Schlosser gemacht. Es gefiel mir sehr gut. Diese Firma heisst Hefti-Metallbauarbeiten in Pfäffikon SZ. Sie arbeiten im Innenbau und Aussenbau. Sie stellen Türen und Fenster her. Ich baute an einem Balkongeländer. Der Chef sagte: «Du musst 60 Stück zuschneiden und mit der Maschine schleifen.» Manchmal musste ich auch

den Arbeitern helfen. Der Chef und ich fuhren einmal nach Rapperswil. Wir gingen zum Schloss hinauf. Wir flickten dort ein Treppengeländer. Warum? Weil es wackelte, denn es hatte lockere Schrauben.

Ein Arbeiter und ich mussten ins Dorf zur Bäckerei gehen. Dort hatte es gebrannt! Wir mussten den schwarz verkohlten Türrahmen wegnehmen und ersetzen. Vielleicht werde ich als Schlosser arbeiten.

Beim Bauer



Lobsang Pangri, Linthal, 16jährig, fest entschlossen, eine Lehre als Elektroniker zu machen.

Hobby: alles was mit Elektronik zu tun hat. Träume: will Erfinder werden.

Vom 5. bis 17. August fand das Jugendlager für Gehörlose in Grub SG statt.

In Grub lebten wir auf dem Bauernhof. Wir kochten selbstständig. Von Montag bis Donnerstag hatten wir einen Gleitfallschirmkurs. Jemand sagte: «Das ist harmlos». Es war aber nicht harmlos, sondern schwere Arbeit!

Manchmal standen wir schon um 6 Uhr auf. Wir wollten dem Bauern im Stall melken und misten helfen. Das war prächtig! In der Freizeit waren wir im Sântispark (= Einkaufszentrum), wanderten, halfen dem Bauern.

Am Sonntag gab es einen reichhaltigen Brunch für 76 Personen! Diese Leute waren willkommen. Es waren viele Gehörlose und ihre Familien aus der Umgebung. Wir schauten nachher Videos an und spielten draussen.

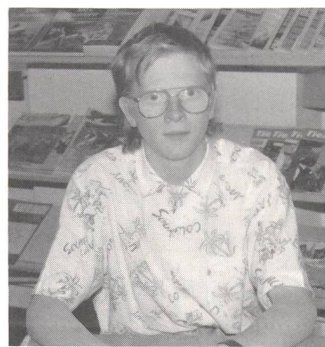
Traurig

Ich habe zwei Wochen lang auf dem Feld geheut. Ich war fröhlich, wie immer. Am Schluss meiner Arbeit bekam ich einen Lohn.

Nach diesen zwei Wochen war ich nicht mehr fröhlich! Etwas schreckliches war passiert! Ich war sehr traurig, weil meine Schwester gestorben war. Sie starb in einem

Unfall. Sie wurde durch eine Auffahrtskollision während eines Staus zwischen zwei Lastwagen zusammengedrückt. Sie starb am 2. August um 12.55 Uhr, bei Härkingen SO.

Bei diesem Unfall gab es eine Tote und zwei Verletzte. Im vorderen Auto, vor dem Lastwagen, sassen meine beiden Schwestern. Im hinteren Personwagen sass ein Rumäne. Meine Schwester hatte einen Subaru-Justi und das hintere Auto war ein VW-Golf. Plötzlich fuhr ein Lastwagen in den VW-Golf und schob ihn mit dem Subaru-Justi unter den anderen Camion. Meine Schwestern erschrakten nicht einmal, denn sie merkten nichts! Es ging so fürchterlich schnell! Leider musste meine Schwester, die Lenkerin, sterben. Meine andere Schwester blieb im Auto stecken. Sie war nur leicht verletzt!



Gian Reto Yanky, Waldensburg GR, 16jährig, eventuell kommt eine Chemielaborantenlehre in Frage.

Hobby: Landhockey, Tennis, Fussball (schwärmt für Liverpool).

Go-Kart: defekt

In der dritten Woche kamen Romeo und meine Schwester Claudia nach Hause. Claudia war bei Romeo im Voralberg zu Besuch. Romeo blieb eine Woche bei uns. In der vierten Woche brachten meine Eltern, Claudia und ich Romeo mit dem Auto zurück nach Hause. Romeo wohnt in Kaziders (Österreich). Wir besuchten dort Familie Seifert. Wir schliefen eine Nacht in einer Pension. Nach dem Frühstück fuhren wir nach Appenzell. Dort besuchten wir Familie Baumann. Christian B. ist mein Freund. Wir zwei gehörlosen Schwestern hatten beide gehörlose Freunde, Schulkameraden aus der Sekundarschule.

Christian, Claudia und ich fuhren mit dem Velo zu Christians Grossmutter. Claudia probierte Go-Kart zu fahren. Ich wollte auch, aber das Go-Kart war kaputt, leider!

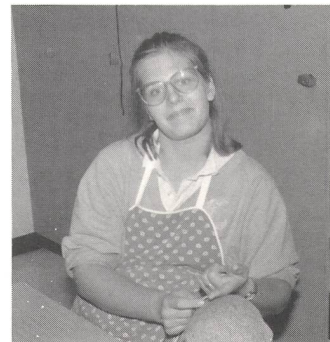


Nadja Bricker, Hochdorf, 16jährig, Wunschberuf: Hochbauzeichnerin oder Zahntechnikerin. Hobby: Velofahren im Grünen.

Auf Besuch

Am 29. August, am Abend, sind meine Eltern und ich mit dem Auto nach Muri (Kanton Aargau) gefahren. Wir haben dort meine Grosstante besucht. Sie hat ein wenig geweint, weil sie sich sehr gefreut hatte, weil wir uns schon lange nicht mehr gesehen hatten. Wir sahen uns seit Oktober 1988 nicht mehr. Wir hatten uns viel zu erzählen.

Dann ist der Cousin von meiner Mutter und seine Familie gekommen. Meine Grosstante muss im Bett liegen und hat darum meine Hand gehalten. Später mussten wir noch zu meiner Grossmutter gehen. Mein Gotti und mein Onkel kamen auch. Wir brachten meiner Grossmutter ein Geschenk. Sie durfte es noch nicht aufmachen. Sie sollte noch einen Tag warten.



Susann Kähr, Niederweningen, 16jährig, hat noch keine Berufswünsche.

Besonderes: «Gehe nicht gerne in die Schule, aber in die Kochschule schon». Träume: einmal einen Star, wie David Haselhoff, treffen.

Wir wollten alle zusammen im Restaurant das Nachtessen essen, aber wir hatten fast keinen Platz. Dort war eine Hochzeitsgesellschaft! Meine Eltern und ich sassen draussen. Meine Grossmutter, mein Gotti und mein Onkel sassen im Restaurant drinnen.